

EDITORIAL



**Dr. med.
Holm Schlemmer**
Chefarzt der
endogap Klinik

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Patienten,

heute können Sie wieder die neueste Ausgabe von endolife, das Magazin für Mobilität und Lebensfreude in Ihren Händen halten. Mobilität und Lebensfreude, das wollen wir unseren Patienten zurückgeben. Das gelingt uns meist schneller, als es sich manche vorher gedacht hätten. Die Aussage vieler unserer Patienten, gleich nach der Operation seien ihre jahrelangen Schmerzen wie weggeblasen gewesen, verwundert uns deshalb schon lange nicht mehr. Die Patienten Max Spiegl und Christoph Wittmann erzählen auf Seite 6 von ihren Erfahrungen an der endogap Klinik. Nach der Operation sei der schlimme Schmerz vergessen gewesen und schon am nächsten Tag hätten sie das erste Mal unter Anleitung einer Physiotherapeutin mit dem neuen Gelenk aufstehen dürfen. Genau das ist unser Ziel:

***Wir wollen Patienten
von ihrem Leben mit
Schmerzen und vielen
Einschränkungen befreien
und ihnen ein neues,
bewegtes Leben
ermöglichen.***

Daran arbeiten wir seit 39 Jahren. Denn 1969 hat Professor Fritz Lechner, der Leiter der chirurgischen Abteilung des damaligen Kreiskrankenhauses Garmisch-Partenkirchen zum ersten Mal Hüft- und Kniegelenke durch Implantate ersetzt.

Ein bewährtes Konzept für höchste Qualität

Seit den Anfängen der gelenkersetzenden Operationen in Garmisch-Partenkirchen hat sich in der Medizin und insbesondere in der Endoprothetik viel getan. Ständig stellen wir deshalb unser Behandlungskonzept auf den Prüfstand, immer wieder passen wir es den neuen Anforderungen und Erkenntnissen an. Die Ärzte, das Pflegepersonal, aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Physiotherapie arbeiten Hand in Hand, um unsere Patienten optimal zu versorgen. Rund 2000 gelenkersetzende Operationen führen wir mittlerweile jedes Jahr an der endogap Klinik durch. Das gibt uns viel Routine und öffnet uns gleichzeitig den Blick auf die Besonderheiten jedes einzelnen Patienten. Denn eines steht für uns fest:

***Im Mittelpunkt stehen für
uns die Menschen und ihr
Wohlergehen.***

Über das ausgefeilte und wohldurchdachte Konzept hinter endogap lesen Sie mehr auf den Seiten 4 und 5.

Lernen Sie die Schwestern und Pfleger kennen

Ein wichtiger Baustein dieses Konzeptes ist für uns die umfassende Information unserer

Patienten. Dazu gehört auch dieses Magazin. Es informiert Sie regelmäßig über neue Erkenntnisse in der Medizin, es gibt Ihnen aber auch hilfreiche Tipps – gerade auch für die Zeit nach der Operation. Denn wir wollen, dass unsere Patienten mit ihrem neuen Gelenkimplantat schnell wieder neue Lebensqualität erlangen.

In unserem Magazin lernen Sie außerdem auch die Menschen kennen, die Ihnen Ihren Aufenthalt an der endogap Klinik so angenehm und so erfolgreich wie möglich machen. Wie zum Beispiel die Pflegeteams auf den beiden Stationen von endogap, die wir Ihnen auf den Seiten 2 und 3 vorstellen. Die Pfleger und Schwestern sind von der Aufnahme bis zur Entlassung für unsere Patienten da.

Ein besonderes Pflegekonzept trägt dazu bei, dass jeder Patient seinen persönlichen Ansprechpartner unter den Schwestern und Pflegern hat. Vor und nach der Operation machen die Pflege-Teams unseren Patienten den Aufenthalt an der endogap Klinik für Gelenkersatz so angenehm wie möglich.

Herzlichst Ihr

Dr. med Holm Schlemmer
Chefarzt der endogap Klinik



Service vom ersten Tag an

Das Pflegeteam kümmert sich um die Patienten

Seite 02



Sport mit Endoprothesen: Reiten

Sport und Gelenkersatz schließen sich nicht aus – im Gegenteil

Seite 03



Kompetenz seit fast 40 Jahren

Die langjährige Erfahrung von endogap garantiert den Patienten Sicherheit

Seite 04

Service vom ersten Tag an Das Pflegeteam kümmert sich um die Patienten – von der Aufnahme bis zur Entlassung

Diese Erfahrung machen Claudia Großkopf und Heidi Winkler, die Leiterinnen der Pflegeteams der beiden endogap-Stationen immer wieder: Patienten, die seit vielen Jahren von heftigen Schmerzen in Hüfte oder Knie geplagt werden, kommen an die Fachklinik für Endoprothetik nach Garmisch-Partenkirchen. Der Grund für ihr Vertrauen: Die über Jahrzehnte gesammelte hohe Kompetenz der endogap Klinik für Gelenkersatz.

„Das Schöne daran ist, dass sich die Patienten wirklich darauf verlassen können, dass ihnen hier geholfen wird.“

Heidi Winkler, Stationsleitung

Die 46-Jährige leitet seit 21 Jahren die Allgemeinstation von endogap. Sie und ihr 20-köpfiges Team sowie Claudia Großkopf, die Leiterin der Privatstation und die 20 Schwestern und Pfleger der Privatstation, tragen mit ihrem langjährigen Wissen zur optimalen Genesung der Patienten bei. Denn bei endogap weiß man: Wenn das Umfeld stimmt, dann schreitet auch der Heilungsprozess besser voran. Das beginnt schon bei den Rahmenbedingungen, die in Garmisch-Partenkirchen einmalig sind. Die besondere Lage der Klinik am Rande des traditionsreichen Erholungs- und Wintersportortes eröffnet den Blick auf die Olympia-Skisprungschanze und das Wettersteinmassiv. Mancher Patient blickt sogar vom Bett aus auf die Alpspitze und auf den ewigen Schnee der Zugspitze.

Für jeden Patienten ein persönlicher Ansprechpartner

Fachwissen und Erfahrung spielen an der endogap eine herausgehobene Rolle – das gilt für Mediziner, Physiotherapeuten und Pflegeteams gleichermaßen. Dabei sind die Patienten auf den beiden Stationen von endogap in den besten Händen. „Die Hälfte unserer Mitarbeiter ist seit vielen Jahren hier in Garmisch-Partenkirchen und kennt sich mit den

möglichen Problemen unserer Patienten bestens aus“, sagt Claudia Großkopf. Die 47-jährige Leiterin der Privatstation weiß aus eigener Erfahrung, dass in vielen Krankenhäusern keine Zeit mehr bleibt, um auf die Patienten wirklich einzugehen. In Garmisch-Partenkirchen ist das anders. Dort setzt man auf das Konzept der Bereichspflege.

Das heißt, eine Pflegekraft ist Ansprechpartner für zehn Patienten, um die sie sich besonders kümmert. „So hat jeder Patient seinen persönlichen Ansprechpartner“, sagt Claudia Großkopf.

Das Wohlfühl-Konzept

Rundumversorgung gehört zum Konzept von endogap. Denn wer hierher, an den Fuß von Zug- und Alpspitze, kommt, der soll sich wohlfühlen. Das bedeutet, dass die Patienten von der ersten Minute an bestens versorgt und nicht alleingelassen sind. Um den Patienten im Klinikum die Orientierung zu erleichtern, stehen allen Patienten und den Besuchern die 18 Helfer des Lotsendienstes zur Seite. Der Lotsendienst begleitet die Patienten auf die Stationen oder in die Ambulanz und hilft auch mit dem Gepäck. Die Damen und Herren vom Lotsendienst helfen den Patienten darüber hinaus, sich während ihres Aufenthaltes im Haus zurechtzufinden.

Unmittelbar nach der Aufnahme denkt man an der endogap Klinik schon an die Zeit danach.

Von der ersten Minute an geht es auf der Station um das Wohl der Patienten. Gemeinsam mit dem Arzt wird die Reha abgesprochen und der Kontakt zur weiterbehandelnden Einrichtung aufgenommen. Gleichzeitig ordnet der Arzt auch die Schmerztherapie an. Weil jeder den Schmerz anders empfindet – Patient Christoph Wittmann erzählt auf Seite 6, dass für ihn ein großer Zahnarzttermin viel schmerzhafter sei als die Hüftoperation –, wird rechtzeitig vorgesorgt. Noch vor der Operation ordnet der Arzt an, welche Medikamente gegen mögliche Schmerzen genommen werden sollen. Das Pflegeteam hält das passende Medikament bereit. „Jeder reagiert anders auf die Operation“, weiß Claudia Großkopf aus ihrer langjährigen Erfahrung. „Und sollten die Schmerzen doch einmal schlimmer sein, was überhaupt nur in den seltensten Fällen vorkommt, dann rufen wir den Schmerzdienst“, fügt Heidi Winkler hinzu. Der Schmerzdienst hat seit vielen Jahren am Klinikum Garmisch-Partenkirchen Erfahrung mit erfolgreicher Schmerztherapie. Damit sich jeder Patient auf seinen Aufenthalt an der endogap Klinik frühzeitig einstellen kann, liegt auf jedem Zimmer der Tagesablauf aus. Kurz vor 7 Uhr wird geweckt, Frühstück gibt es um etwa 8 Uhr, zwischen 8.30 Uhr und 10 Uhr steht die Visite an, und dann ist vor dem Mittagessen auch schon die Physiotherapie angesagt. Denn bereits am Tag nach der Operation dürfen die Patienten aufstehen. Spätestens am vierten Tag nach der Operation



helfen die Pflegekräfte beim ersten Duschen. Am sechsten Tag sind die Patienten so weit, dass sie mit den Gehhilfen selbstständig zur Gruppenphysiotherapie gehen können.

Besonderer Service auf der Privatstation

Auf die Patienten der Privatstation warten besondere Leistungen: Die Ein- und Zwei-Bett-Wahlleistungszimmer sind komfortabel und freundlich eingerichtet. Statt Klinikatmosphäre finden die Patienten in den Zimmern gehobenen Hotelstandard. Durchwahltelefon, Fernseher und weitere Komfortelemente sind hier obligatorisch. Ein Teil der Zimmer hat sogar einen eigenen Balkon. Die Schmankerlkarte hält für die Patienten der Privatstation immer wieder Überraschungen bereit.

Das Pfl egeteam der Privatstation wird unterstützt von Serviceassistentinnen. Sie bringen das Frühstück, räumen das Zimmer auf, wechseln täglich Servietten und Hand-

„Nur wenn Ärzte und Pflege- und Physio-Teams Hand in Hand arbeiten, können wir die Patienten bestmöglich behandeln. Genau das ist unser Ziel.“

Dr. Christian Fulghum

tücher, bieten zwischendurch Obst und Getränke an, bringen die Tageszeitungen, fragen nach den Essenswünschen der Patienten, machen Besorgungen im Mini-Markt der Klinik und erfüllen auch den einen oder anderen machbaren Sonderwunsch.

Doch egal, ob Privat- oder Allgemeinstation, für beide Stationen gilt: Der enge Austausch von Ärzten und Pflegekräften gehört zum Konzept von endogap. „Wir sind ein Team“, sagt Dr. Christian Fulghum. „Wir wissen: Nur wenn Ärzte und Pflege- und Physio-Teams Hand in Hand arbeiten, können wir die Patienten bestmöglich behandeln. Genau das ist unser Ziel.“

Sport mit Endoprothesen: Reiten

Sport und Gelenkersatz schließen sich nicht aus – im Gegenteil: Moderne Endoprothetik dient der Wiederherstellung der Lebensqualität, und dazu gehört heute für viele Menschen auch eindeutig die Ausübung verschiedener Sportarten.

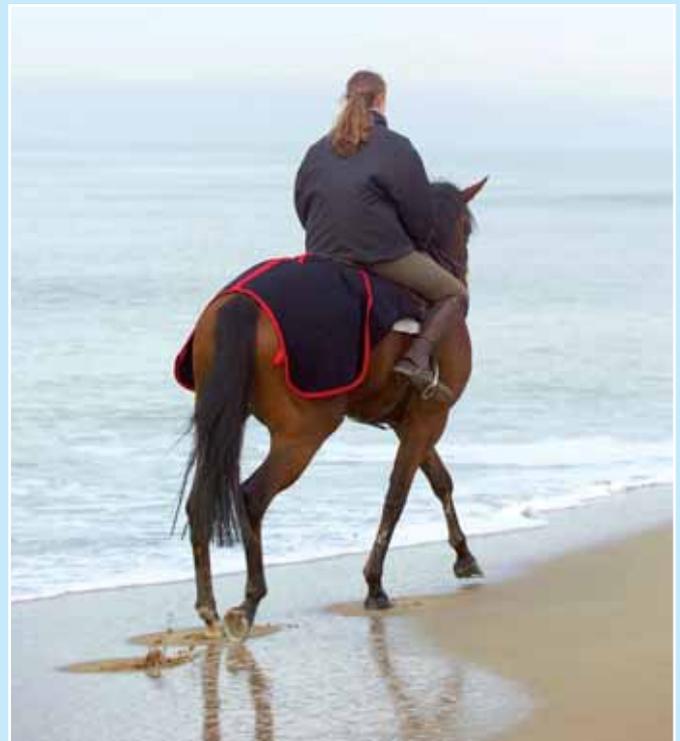
Es kommt dabei sowohl auf das „Was“, also die Sportart, als auch auf das „Wie“, also die Heftigkeit oder Intensität, an. Allgemein sollte man mit dem neuen Gelenk nur Sportarten ausüben, die man bereits beherrscht (geringere Verletzungsgefahr, natürlichere, flüssigere Bewegungsmuster), und diese „mit Kopf“ betreiben, also nicht exzessiv und bis zur Erschöpfung. Die Einstellung macht's: Man sollte beim Tennis einen Netzroller oder Rückhandlob schon einmal beklatschen und nicht „à la Boris Becker“ zum Ball hechten müssen. Oder beim Skifahren den eisigen Steilhang am späten Nachmittag ruhig auf der sanfteren Umgehung links liegen lassen können.

Auch der Reitsport kann mit einem neuen Gelenk wieder betrieben werden. Das Kunstgelenk ist für die meist sehr gleichmäßige, rhythmische Belastung beim Reiten gut gerüstet. Die heute verwendeten hochwiderstandsfähigen Gleitpaarungen erzeugen nur wenig Abrieb und sind durch die körpereigene „Schmierung“ mit Gelenkflüssigkeit gut geschützt.

Abzuraten ist, wie bei anderen Sportarten auch, nur vom Leistungssport, z.B. dem Sprungreiten, wegen der Sturzgefahr und den doch hohen Kräften, die bei Leistungssportarten auftreten können und auch den Reiter selbst betreffen.

Freizeit- und Wanderreiten, Dressurreiten oder auch Formations- und Quadrillereiten bieten vielfältige Möglichkeiten, mit einem neuen Hüft- oder Kniegelenk weiterhin den geliebten Pferden nahe zu sein. Renate Schautz, Physiotherapeutin in der endogap

Klinik, ist selbst begeisterte Reiterin und hat seit Jahren ein Kunstknie: „Für mich hat sich, was meinen Reitsport betrifft, durch das neue Knie nichts verändert. Im Gegenteil: Das Auf- und Absteigen fällt mir deutlich leichter als vor der Operation.“



Gute Nachrichten für Reiter, die daran denken, sich einer gelenk- ersetzenden Operation zu unterziehen: Ihre Pferde brauchen auch künftig nicht auf sie zu verzichten!

Kompetenz seit fast 40 Jahren

Die langjährige Erfahrung von endogap garantiert den Patienten Sicherheit

Als die Ärzte am damaligen Kreiskrankenhaus in Garmisch-Partenkirchen damit begannen, Hüft- und Knieprothesen zu implantieren, gehörten Professor Dr. Fritz Lechner, der Chefarzt der Chirurgie, und sein Team zu den Pionieren auf dem noch jungen Gebiet der Endoprothetik.



Prof. Dr. Fritz Lechner

Fast 40 Jahre Erfahrungen konnten die Ärzte in Garmisch-Partenkirchen bis heute sammeln und an ihre Kollegen weitergeben.

Als „Garmischer Schule“ ist die Behandlungsmethode der Abteilung für Endoprothetik, die 2005 in „endogap Klinik für Gelenkersatz“ umbenannt wurde, weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt. Heute zählt endogap mit rund 2000 gelenkersetzenden Operationen pro Jahr zu den größten Kliniken ihrer Art in Deutschland. Das gewährleistet Routine und Qualität.

Bewährtes Gesamtkonzept

Das Besondere: In Garmisch-Partenkirchen setzt man auf bewährte Konzepte. Im Mittelpunkt steht dabei immer der Patient. Hohe Standards bei OP und Nachbehandlung gehören genauso dazu wie die Verwendung hochwertigster Implantate. Und: Die Spezialisten sind ständig auf der Suche nach Innovationen, um den Eingriff für die Patienten durch wenig invasive Techniken so schonend wie möglich zu machen. Nach der Operation setzt endogap ebenfalls auf Standards. Doch gilt auch hier: Im Mittelpunkt steht der Mensch.

Um diese hohe Qualität auch bei der Reha zu gewährleisten, steht endogap in engem Kontakt zu den weiterbehandelnden Kliniken. Ein besonders enger Kontakt besteht zu der an endogap angeschlossenen Klinik Dr. Beger in Garmisch-Partenkirchen, wo die Operateure die Weiterbehandlung selbst kontrollieren – also alles aus einer kompetenten Hand. Zu diesem Gesamtkonzept gehören aber auch eine ausführliche Beratung der Patienten und Informationsschriften, die auch für Laien gut verständlich sind. Doch in Garmisch-Partenkirchen schaut man weiter voraus: Schon bei der Erst-OP denken die Ärzte durch knochen- und weichteilschonende OP-Verfahren an einen späteren möglichen Wechsel des Implantats. Und sollte es doch zu Komplikationen kommen, dann greift endogap auf die vielen Spezialisten anderer Fachrichtungen des Klinikums Garmisch-Partenkirchen, zurück. All diese Punkte machen als Gesamtpaket die „Garmischer Schule“ aus.

Schon der griechische Philosoph Aristoteles sagte: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Das gilt auch für das Konzept der „Garmischer Endoprotheseschule“. „Wir haben ein Gesamtpaket, das sich über viele Jahre sehr bewährt hat und zu sehr guten Ergebnissen führt“, sagt Oberarzt Dr. Christian Fulghum.

Höchste Standards für jeden Patienten

Die lange Erfahrung zahlt sich gerade unter den neuen Rahmenbedingungen aus, die die Gesundheitsreform aufgestellt hat. Denn



Dr. Holm Schlemmer

während Experten schon vor einer Zweiklassenmedizin warnen, die Privatpatienten bevorzugt und Kassenpatienten nur mehr eine Grundversorgung erlaubt, beweist endogap, dass alle Patienten die gleiche qualitativ hohe Behandlung erhalten können. Auch unter schwierigen Rahmenbedingungen behandeln wir alle unsere Patienten nach den gleichen hohen medizinischen Standards.

Das System der Fallpauschalen zwingt auch die Mediziner in Garmisch-Partenkirchen zum strengen Haushalten. Doch als Abnehmer außergewöhnlich großer Stückzahlen bezieht endogap hochwertigere Prothesen zu günstigeren Preisen. „Bessere Qualität zum gleichen Preis, das ist unser Prinzip für alle unsere Patienten“, sagt Dr. Christian Fulghum. Während mancherorts gerade auch an den Implantaten gespart werden muss, kann die Garmisch-Partenkirchener Klinik wegen der rund 2000 gelenkersetzenden Operationen pro Jahr eine breite Palette von Endoprothesen der führenden Hersteller vorhalten. Die Mediziner können so jedem Patienten das für ihn am besten geeignete Implantat einsetzen. Fest steht für den Oberarzt: „Bei der Wahl der Implantate zählt für uns die individuelle Lebenssituation des Patienten und nicht die Krankenversicherung.“

Die Spezialisierung hat für die Patienten noch einen weiteren entscheidenden Vorteil. „Bei uns bekommt jeder Patient die gleiche erstklassige Behandlung – egal, ob Privat- oder Kassenpatient“, sagt Dr. Christian Fulghum. Standardisierte Abläufe garantieren bei Operation und Therapie größtmögliche Sicherheit und Kompetenz. Und: Die Klinik bleibt so im engen Rahmen der Fallpauschalen.

Weil seit fast 40 Jahren jeder Arzt, jeder Pfleger und jeder Physiotherapeut sein langjähriges Wissen an die anderen weitergibt, hat sich die hohe Qualität über Jahrzehnte gefestigt.

Jeder weiß, was er wann zu tun hat. Für die Klinik bedeutet das aus wirtschaftlicher Sicht: Optimierte Vorgänge vermeiden unnötigen Leerlauf.

Dahinter stehen Menschen, die seit vielen Jahren das Konzept der „Garmischer Schule“ verinnerlicht haben. Vom Chefarzt bis hin zu den Pflegekräften und den Physiotherapeuten haben die Mitarbeiter viele Jahre und sogar Jahrzehnte das bewährte Konzept verinnerlicht. „Lernen beim Vorgänger, das ist bei uns das A und das O“, erklärt Dr. Christian Fulghum.

Kontinuität und Innovation

Seit 1991 war Dr. Holm Schlemmer, ehemals leitender Oberarzt von Prof. Lechner, zunächst Chefarzt der Abteilung für Allgemeinchirurgie und Endoprothetik, seit 01.01.2007 ist er nun Chefarzt der endogap Klinik. Zusammen mit seinen Oberärzten Dr. Christian Fulghum, Dr. Georg Tauber und Dr. Florian Wolpert gewährleistet er die Kontinuität in der Erfahrung und der Versorgungsqualität – von der Voruntersuchung über die Planung und Operation bis zur Nachbehandlung. Das gilt übrigens nicht nur für die Mediziner. Auch beim Pflege- oder dem Reha-Team wechseln die Mitarbeiter sehr selten.

Und schon jetzt können die Patienten sicher sein, dass, wenn Chefarzt Dr. Schlemmer im Jahr 2010 voraussichtlich seinen Ruhestand antritt, er in Dr. Christian Fulghum einen kompetenten Nachfolger haben wird. Denn Oberarzt Dr. Fulghum ist, mit Unterbrechungen zur Weiterbildung in den USA und Japan, seit 1985 am Klinikum Garmisch-

Kernspintomogramm und Computertomogramm mit künstlichen Gelenken

Träger eines künstlichen Gelenks werden leider immer wieder verunsichert: Bei einer Untersuchung mittels eines Computertomographen (CT) oder Kernspintomographen (MRT) erhalten sie manchmal die Information, dass diese bei ihnen nicht durchgeführt werden kann, da sie eine Endoprothese haben.

Theoretisch kann es bei MRT-Untersuchungen zu Erwärmung oder Bewegung von Metallteilen im Körper kommen. Daher ist z. B. bei Metallclips an operierten Blutgefäßen oder mit Metall verstärkten Platzhaltern in der Luftröhre bei beatmeten Patienten vor einer derartigen Untersuchung Vorsicht geboten.

Bei künstlichen Hüft- und Kniegelenken besteht diese Gefahr allerdings nicht. Hier ist die Oberfläche der Prothesen so groß, dass Erwärmungen problemlos an die Umgebung abgeleitet werden können. Auch Bewegungen können aufgrund der Masse der Prothese nicht auftreten. Also: Keine Gefahr!

Die Bildqualität von CT und MRT wird jedoch durch die Endoprothese beeinflusst. Es kommt zu Störeffekten, die zwar nur die unmittelbare Umgebung des Implantats



Dr. Christian Gärtner

direkt betreffen, diese aber einer sinnvollen Beurteilung entziehen können. Dies muss bei Untersuchungen, die Strukturen betreffen, die direkt in Prothesennähe liegen, berücksichtigt werden.

Grundsätzlich gilt also: Kernspin- und Computertomogramm können mit Endoprothesen ohne jegliche Gefahr für den Patienten problemlos durchgeführt werden.

Bei etwaigen Rückfragen steht Ihnen der Chefarzt der Schnittbilddiagnostik im Klinikum Garmisch-Partenkirchen, Dr. Gärtner, gerne zur Verfügung.



Dr. Christian Fulghum

Partenkirchen. Wie alle anderen Ärzte im 16-köpfigen Kollegium behandelt auch er seine Patienten gemäß den hohen Standards, nach denen in Garmisch-Partenkirchen behandelt wird. „Kontinuität“ heißt hier das Zauberwort. Will heißen: Über viele Jahre erarbeitetes Wissen und Erfahrung werden an die jüngeren Kollegen weitergegeben. „Das Wort ‚Kontinuität‘ klingt vielleicht altmodisch“, meint Dr. Fulghum. „Doch wir passen uns ständig den neuesten Erkenntnissen der modernen Medizin an, wobei wir natürlich immer die Risiken abwägen.“ Deshalb stehen die Ärzte von endogap in engem Kontakt zu Endoprothetik-Zentren in Deutschland, der Schweiz und den USA. Der enge Erfahrungsaustausch hält endogap bei den Operationsmethoden und den eingesetzten Implantaten immer auf dem aktuellsten Stand. Für die Patienten bringt dieses Konzept große Sicherheit. Denn egal, von welchem Arzt die Patienten in Garmisch-Partenkirchen operiert werden, sie können sicher sein, dass jeder nach den gleichen hohen Standards und den gleichen neuesten Erkenntnissen der Medizin operiert.

Patienten berichten von ihren Erfahrungen

Nach der OP waren die Schmerzen weg

Im Mai 2005 hatte das Leiden von Christoph Wittmann ein Ende. Nachdem die Therapien seines Orthopäden gegen die Schmerzen nicht halfen, machte sich der heute 45 Jahre alte Bauleiter im Innenausbau auf die Suche nach einem echten Spezialisten. Immer wieder fiel der Name endogap.

Informationen aus dem Internet

Übers Internet hat sich Christoph Wittmann dann über endogap informiert. Die Website der Klinik hat Wittmann überzeugt. Informativ und mit vielen Tipps versehen, beantwortet sie kurz und leicht verständlich die wichtigsten Fragen der Patienten. Bis ins Detail ist an alles gedacht. In der Checkliste zum Beispiel geht es nicht nur um die Unterlagen, die die Patienten nach Garmisch-Partenkirchen mitbringen müssen. „Sogar an den Schuhlöffel wird hier gedacht“, sagt Christoph Wittmann. „Für mich ein eindeutiges Zeichen. Hier sind Profis am Werk.“

An der endogap Klinik steht der Mensch im Mittelpunkt, und dem soll es nach der Operation viel besser gehen als vorher. Das hat auch Christoph Wittmann so erfahren. Während an der endogap Wartezeiten von bis zu drei Monaten die Regel sind, wurde Christoph Wittmann wegen eines verschobenen OP-Termins schon zwei Wochen nach der ersten Untersuchung operiert.

„Ein großer Zahnarzttermin ist schmerzhafter.“

Christoph Wittmann, Patient

Und schon am Tag nach der Operation stand um 9 Uhr die Physiotherapeutin an seinem Bett. Christoph Wittmann durfte zum ersten Mal aufstehen. Nach einer langen Zeit mit großen Schmerzen konnte der Patient sein Glück kaum fassen. „Das ist schon ein erhebendes Gefühl, wenn man nach anderthalb Jahren wieder ohne Schmerzen aufstehen kann“, sagt Wittmann. Selbst in den ersten Tagen nach der Operation ging es ihm ausgesprochen gut. „Ein großer Zahnarzttermin ist schmerzhafter“, sagt er. Und auch fast drei Jahre später ist er noch voll zufrieden: „Ich habe keinen Wundschmerz, keine tauben Stellen, und die Narbe sieht auch nur, wer von der Operation

weiß.“ Jetzt hat Christoph Wittmann auch wieder Lust auf seine große Leidenschaft: Rock 'n' Roll. „Wenn sich die Gelegenheit ergibt, dann hopse ich wieder mit.“ Dass seine linke Hüfte operiert und durch ein Implantat ersetzt wurde, das merkt er dann gar nicht. Wenn er Schmerzen hat, dann in seiner rechten Hüfte. Christoph Wittmann weiß, dass auch sie eines Tages operiert werden muss. Eines steht für ihn schon heute fest: „Wenn die zweite Hüfte dran ist, dann lasse ich auch die in Garmisch-Partenkirchen operieren.“

Nicht zu lange warten

Schon zwei Hüften hat sich der Münchner Autor Max Spiegl an der endogap Klinik durch Implantate ersetzen lassen.

So etwas wie ein Stammkunde sei er an der endogap Klinik für Gelenkersatz in Garmisch-Partenkirchen, sagt Max Spiegl. Der Grund: Nach dem linken Hüftgelenk, das ihm vor 14 Jahren in Garmisch-Partenkirchen durch ein Implantat ersetzt wurde, hat der heute 73 Jahre alte Münchner im Jahr 2004 auch die rechte Hüfte von Chefarzt Dr. Holm Schlemmer operieren lassen. „Wie ein alter Mercedes, so wurde auch ich neu gelagert“, sagt der Münchner mit dem hintergründigen Humor. Max Spiegl bestätigt das, was auch die anderen Patienten immer wieder berichten. „Nach der OP war ich schmerzfrei.“ Sein Tipp für alle, die mit Schmerzen in der Hüfte leben: „Nicht zu lange warten. Am besten möglichst schnell operieren lassen. Dann haben die ewigen Schmerzen ein Ende.“

Besonderes Flair trägt zur Gesundheit bei

Doch nicht nur die medizinische Versorgung überzeugte den Münchner von endogap. Der menschliche Kontakt zu allen Mitarbeitern – bei den Ärzten angefangen über die Schwestern und Pfleger bis zu den Physiotherapeuten – sei in Garmisch-Partenkirchen ganz besonders, sagt Max Spiegl. Nicht zu vergessen das besondere Flair des Kurorts am Fuß des Wettersteinmassivs. „Garmisch-Partenkirchen begegnete mir mit einer unglaublichen Gastlichkeit und Offenheit.“ Ein Grund mehr, dass Max Spiegl seine Reha in der an endogap angeschlossenen Klinik Dr. Beger verbrachte. Doch Max Spiegl wäre nicht Max Spiegl, wenn

der umtriebige Münchner nicht auch dort anderen Patienten Mut gemacht und ihnen so manchen Abend mit seinen Geschichten versüßt hätte. Denn während des Reha-Aufenthalts hat der Buchautor („Uns Münchner wenns ned gaab ... Münchener G'schichten“, „Weihnachtsgeschichten um das Jahr 2000“, „D'Wiesn. Geschichten rund ums Münchner Oktoberfest“) aus seinen Werken vorgelesen. Und den Kontakt, den er bei seinen Spaziergängen durch den Kurpark zum Kurorchester aufbaute, nutzte Spiegl, um das Orchester für ein Benefizkonzert im Münchner Prinzregententheater zu gewinnen.



Max Spiegl übergibt Dr. Schlemmer eine Hüftprothese mit weiß-blauem Hüftkopf.

Hüftkopf mit Rautenmuster

Seiner Dankbarkeit hat Max Spiegl auf besondere Weise Ausdruck verliehen: Bei einem Chirurgenkongress, den der frühere Mitarbeiter der Messe München einmal zu betreuen hatte, stieß Spiegl auf Hüftimplantate. Sofort kam dem findigen Münchner eine besondere Marketing-Idee in den Sinn. Was ein echter Bayer ist, und ein g'standener Münchner sowieso, der würde sich die Hüftköpfe doch noch viel lieber implantieren lassen, wenn anschließend auf dem Röntgenbild auch ein Rautenmuster zu sehen wäre. Das geht natürlich nicht. Doch Max Spiegl verfolgte seine Idee weiter und bemalte kurzerhand ein Implantat mit weiß-blauen Rauten. Das hat jetzt einen Ehrenplatz im Büro von Dr. Holm Schlemmer.

WISSEN

► **Knieschlitten**

Die heute am erfolgreichsten eingesetzten Knieimplantate sind meist sogenannte Oberflächenersatzprothesen, das heißt, sie ersetzen nur die verbrauchte, geschädigte Knorpelschicht am Knie, werden aber weiterhin durch die Bänder und Muskeln des Knies geführt. Da sie im Bereich des Oberschenkelknochens die Form einer Schlittenkufe aufweisen, werden sie auch „Knieschlitten“ genannt. Es gibt sowohl einfache Schlitten als auch Doppelschlitten, je nachdem, ob nur ein Teil des Gelenks oder die gesamte Kniefläche eine neue, künstliche Gleitschicht erhält.

Die Schlitten weisen in der Regel sehr gute Langzeitergebnisse auf. Im Gegensatz zu den klassischen gekoppelten Implantaten benötigt man aber zum Gelingen dieser Oberflächenprothesen noch ausreichend stabile Gelenkverhältnisse. Deshalb sollten Patienten

mit Gelenkverschleiß (Arthrose) möglichst nicht warten, bis das Knie völlig instabil ist, bevor sie an einen Gelenkersatz denken.

► **Zementfreie Prothese**

Das künstliche Gelenk muss mit dem umgebenden Knochen eine innige Verbindung eingehen, wenn es über Jahre den hohen Belastungen und großen Kräften, die auf es einwirken, erfolgreich widerstehen soll.



Deshalb ist die Gestaltung der Oberfläche des Implantats von entscheidender Bedeutung für den dauerhaften Halt. Das neue Gelenk kann entweder durch sogenannten Knochenzement, einen Füllstoff, der zwischen Knochen und Implantat eingebracht wird, oder ohne diesen Füllstoff, also zementfrei eingebracht werden.

Zementfreie Prothesen müssen eine ausgeklügelte Oberflächenstruktur aufweisen, die dem Knochen ein gutes An- oder Einwachsen ermöglicht. Sie sind heute meist aus Titanlegierungen gefertigt und müssen sehr

bruchsicher und dennoch flexibel sein, um der täglichen Dauerbeanspruchung mit oft über 1 Million Schritten pro Jahr standhalten zu können.

► **Bursitis**

Die Bursitis ist die Entzündung eines Schleimbeutels (lat. Bursa synovialis). Sie entsteht durch Verletzungen, Infektionen oder durch Dauerreizungen, vor allem am Ellbogen-, Hüft- und Kniegelenk.

Gerade am Hüftgelenk kann sie oft durch ein hinkendes Gangbild bei Gelenkverschleiß entstehen. Man kann dann nicht mehr schmerzfrei auf der betroffenen Seite liegen, und der Druck auf den Knochen und oft auch schon das Gehen oder Treppensteigen ist schmerzhaft.

Behandelt wird die Schleimbeutelreizung durch Schonung, Kühlung (Eis/Quark) und die Einnahme von entzündungshemmenden Medikamenten. Auch eine Injektion von Cortison kann rasche Schmerzlinderung bewirken und ist oft die einzige wirkungsvolle Behandlungsmöglichkeit.

Besuchen Sie uns auf der **Seniorenmesse „Die 66“**, Deutschlands größte Messe für alle ab 50!
11. bis 13. April 2008, M,O,C, München, Lilienthalallee 40

✂ Bitte ausschneiden

► Fragen Sie uns nach der „endogap-Card“

Unsere Partnerhotels gewähren Ihnen 10% Rabatt auf alle Übernachtungen¹⁾.

Reindl's Partenkirchner Hof^{*****}
www.reindls.de

Hotel Staudacherhof^{****S}
www.staudacherhof.de

DorintResorts
Garmisch-Partenkirchen^{****}
www.dorintresorts.com/garmisch-partenkirchen

See-Hotel Riessersee^{****}
www.riessersee.de

Landidyll-Hotel Leiner^{***S}
www.landidyll.de/leiner

Forsthaus Graseck^{***}
www.forsthaus.graseck.de

¹⁾ausgenommen sind die Spezialpakete.

Wir bitten Sie um einige Minuten Ihrer Zeit – denn Ihre Meinung ist uns sehr wichtig!

Das Magazin endolife hat mir sehr gut gefallen!

- Ich möchte das Magazin endolife weiterempfehlen.
Bitte senden Sie das Magazin zusätzlich noch an:

Vorname, Name

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

- Ich bin nicht interessiert und möchte daher das Magazin endolife künftig nicht mehr erhalten.

Platz für Ihre Anregungen:

[B e s c h w i n g t l e b e n ...]

... heute wie früher

Immer mehr Menschen genießen ihr Leben bis ins hohe Alter. Gut so! Hellwach im Kopf, jung im Herzen nehmen auch Sie aktiv und spontan an der Gegenwart teil.

Selbst wenn der Körper irgendwann natürliche Verschleißerscheinungen anmeldet, ist dies heute kein Grund mehr, sich einzuschränken. Mit künstlichen Gelenken von DePuy in Hüfte, Knie oder Schulter stellen Sie in kürzester Zeit Ihr vertrautes Lebensgefühl wieder her. Auch bei Sportverletzungen helfen wir mit modernsten Methoden, Sie wieder so mobil wie eh und je zu machen. Wie uns das gelingt? Daran arbeiten wir Tag für Tag – seit mehr als 100 Jahren.

DePuy – wir machen Ihr Leben lebenswert: in jeder Phase.

DePuy Orthopädie GmbH - Orthopädische Produkte
Konrad-Zuse-Straße 19 - D-66459 Kirkel-Limbach
E-Mail: info@depuy.de - www.jnjgateway.com

DePuy
a Johnson & Johnson company

Bitte ausschneiden ✂

Absender:

Bitte
freimachen

endogap
Klinik für Gelenkersatz
im Klinikum Garmisch-Partenkirchen
Auenstraße 6
82467 Garmisch-Partenkirchen

IMPRESSUM

endolife, das Magazin für Mobilität und Lebensfreude
Herausgeber:
Klinikum Garmisch-Partenkirchen GmbH

Konzept und Umsetzung:
meditrust Marketing Services, München,
vertreten durch Roland Braun
Redakteure und Autoren:
Alexandra Goldfuss, Dr. Stephanie Geiger,
Astrid Förster
Grafik:
meditrust, München

endogap
Klinik für Gelenkersatz
im Klinikum Garmisch-Partenkirchen
Auenstraße 6
82467 Garmisch-Partenkirchen
Tel.: (0 88 21) 77-12 45
Fax: (0 88 21) 77-12 97
information@endogap.de
www.endogap.de